

Persönliche Pläne und „Rote Hefte“

Aer Werkzeugban
nutzt Irkutsker
Erfahrungen

„Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen!“ Diese seit vielen Jahren in unserer Republik gültige Losung hat in der praktischen Arbeit überall eindrucksvolle Bestätigung gefunden. Bei der Einführung zahlreicher Neuerer-methoden in der DDR standen Werk-tätige der Sowjetunion gewissermaßen Pate. Einer dieser Paten ist der Dreher Smirnow aus dem Moskauer Dynamo-Werk. Zehntausende Bürger unserer Republik arbeiten heute, seinem Beispiel folgend, nach einem persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. In unserem zum Kombinat Umformtechnik Erfurt gehörenden Auer Werkzeugbau sind es allein über 350 Arbeiter, die nach solchen Plänen arbeiten und als Ergebnis bisher etwa 36 000 Normstunden einsparen konnten.

Die Arbeit nach persönlichen Plänen, das lehren die Erfahrungen, setzt sich nicht im Selbstlauf durch. Sie bedarf vielmehr einer gründlichen politisch-ideologischen Vorbereitung. Hierbei fühlen wir uns als Genossen besonders verantwortlich. In der Arbeit unserer Parteiorganisation gingen wir davon aus: Soll der sozialistische Wettbewerb eine höhere Wirksamkeit erlangen, dann muß die Parteiorganisation des Betriebes stets darauf bedacht sein, überall dem Neuen

zum Durchbruch zu verhelfen. Genau diesem Anliegen entspricht die Orientierung, die unsere Parteileitung allen Genossen gegeben hat, nämlich noch besser und sorgsamer die reichen Erfahrungen der KPdSU und der sowjetischen Arbeiter zu studieren und unter unseren konkreten Bedingungen anzuwenden.

Exakte Planaufschlüsselung

In unserer Parteileitung begannen wir mit dem Studium solcher Erfahrungen. Wir studierten nicht nur Methoden des Drehers Smirnow, sondern auch die Erfahrungen der Initiatoren der persönlich-schöpferischen Pläne in der DDR, der Genossen Franke und Pfeiffer aus dem Elbtalwerk Heidenau. Im Ergebnis des Studiums kamen wir zu der Überzeugung, daß das Entscheidende in den persönlich-schöpferischen Plänen die exakt nachweisbare Steigerung der Arbeitsproduktivität sein muß. Wir leiteten daraus die Schlußfolgerung ab, mit der Ausarbeitung solcher Pläne dort zu beginnen, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind, wo die Möglichkeit besteht, den Plan auf die einzelnen Arbeiter oder Kollektive aufzuschlüsseln. Die Diskussion über die Ausarbeitung und den Inhalt persönlich-schöpferischer Pläne zur Stei-

in konkret abrechenbaren Ziel-
stellungen festgelegt ist. Bei der
Durchführung des Subbotniks
am 14. April dieses Jahres sagten
die Kolleginnen Irena Obid-
zinska und Krystina Hosedo-
wicz aus der Relaisfertigung:
„Auch wir Mädchen aus der VRP
wollen unseren Beitrag für die
X. Weltfestspiele leisten. Mit un-
serer Arbeit wollen wir dem
Namen unserer Brigade

„Deutsch-Polnische Freundschaft“
Ehre machen und mithelfen, un-
sere Brigadeverpflichtungen zu
erfüllen.“

Ihren Beitrag zur Solidarität be-
gründen die polnischen Kolle-
ginnen damit, daß sie von ihrem
Staat zu den Prinzipien des pro-
letarischen Internationalismus
erzogen wurden. Deshalb sehen
sie es als eine Selbstverständ-
lichkeit an, den Ländern, die
den Weg des Sozialismus be-
schreiten, besonders dem viet-
namesischen Volk, ihre solida-
rische Unterstützung zu geben.

Die gemeinsame Verantwortung
für die Verwirklichung des Ex-
ports in die Sowjetunion bring-
en die 20 polnischen Kolleginnen
der Brigade „Deutsch-Polnische
Freundschaft“ damit zum Aus-
druck, daß sie in ihrer Arbeit
neue Reserven aufdecken. Ein
Eichstand wurde von ihnen ent-
wickelt, auf dem bei einem Vor-
gang viermal soviel Relais ge-
eicht werden können als auf
dem herkömmlichen. Diese An-
lage und die pünktliche sowie
auftragsgerechte Bereitstellung
des Materials waren ausschlag-

DER LESEER HAT DAS WORT